

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 23. APRIL 1930

NUMMER 4

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Aufschwung oder Stagnation?

Die Entspannung auf den Kreditmärkten und die Verbilligung der Rohstoffkosten bilden zwar die Vorstufe eines Konjunkturaufschwungs. Die Auftriebstendenzen vermögen sich aber erst nach einiger Zeit durchzusetzen. So berechtigt ein konjunkturpolitischer Optimismus auf lange Sicht auch ist, so wäre es doch übereilt, schon jetzt mit einer durchgreifenden Belebung der Geschäftstätigkeit zu rechnen.

Geldmarkt.

Am Geldmarkt sind die Zinssätze auf einen seit Mitte 1926 nicht mehr erreichten Tiefstand gesunken. Diese Flüssigkeit ist die Folge sowohl innerwirtschaftlicher als auch internationaler Einflüsse. Auch für die Zukunft sind die Aussichten am Geldmarkt günstig zu beurteilen. Zwar scheint die Geldmarktverflüssigung im Ausland gegenwärtig keine weiteren Fortschritte mehr zu machen. Das Zinsgefälle zwischen Deutschland und den ausländischen Geldmärkten ist aber so groß, daß der Zufluß ausländischer Kredite nach Deutschland anhält. (Ein Ausdruck hierfür sind die niedrigen Devisenkurse sowie die Erhöhung des Gesamtbestandes an Gold und Devisen der Reichsbank.)

Die inländische Wirtschaftslage macht für die nächsten Monate eine nachhaltige Anspannung des deutschen Geldmarkts unwahrscheinlich. Eine konjunkturelle Anspannung am Geldmarkt stellt sich erst dann ein, wenn zunehmende Beschäftigung oder steigende Preise zu einem erhöhten

Kreditbedarf geführt haben. Dies ist aber vorerst nicht zu erwarten; die bevorstehende Saisonbelebung vermag an der konjunkturellen Lage des Geldmarkts wenig zu ändern.

Erlaubt nun die anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes die Hoffnung auf einen unmittelbar bevorstehenden Konjunkturaufschwung?

Zweifellos bedeutet die Entspannung am Geldmarkt für die Wirtschaft eine Erleichterung. Im Jahr 1929 war die Beschaffung kurzfristiger Kredite so erschwert, daß vielfach — um die notwendigen Betriebsmittel zu beschaffen — Waren- und Effektenbestände liquidiert werden mußten. Im Gegensatz hierzu ist nunmehr die Möglichkeit zur Beschaffung kurzfristiger Kredite soweit gegeben, daß derartige Liquidationen von Waren- und Effektenbeständen vermieden werden können.

Ein flüssiger Geldmarkt reicht aber allein nicht aus, um einen nachhaltigen Konjunkturaufschwung in die Wege zu leiten. Denn ein Aufschwung der Gesamtwirtschaft entwickelt sich erst, wenn die Unternehmer in starkem Umfang zu investieren beginnen (Bau, Maschinenanschaffungen usw.). Diese Anlagen werden aber in der Regel nicht kurzfristig — mit Mitteln des Geldmarkts —, sondern langfristig — mit Mitteln des Kapitalmarkts — finanziert.

Die Lage des Kapitalmarkts ist jedoch noch nicht soweit entspannt, daß ein Konjunkturaufschwung innerhalb der nächsten Monate wahrscheinlich gemacht wird.

Kapitalmarkt	S. 14
Preise und Preisspannen	S. 14
Einfluß des Auslands	S. 14
Gesamtlage im Frühjahr 1930	S. 14 f.
Die Bautätigkeit	S. 15 f.

Die Übersicht „Monatliche Wirtschaftszahlen“ wird der nächsten Nummer beigelegt.

Kapitalmarkt.

Obwohl die Kreditinstitute seit Ende 1929 etwas mehr Emissionen als bisher unterbringen konnten, haben die Kosten für Langkredite erst wenig nachgegeben. Die Zinssätze am Kapitalmarkt sind noch nicht so stark gesunken, daß sie in wesentlichem Umfang zu Investitionen anreizen könnten.

Der Gegensatz der niedrigen Sätze des Geldmarkts zu den hohen Sätzen des Kapitalmarkts drängt aber zu einem Ausgleich. Da — wie erwähnt — eine entscheidende Anspannung des Geldmarkts vorerst nicht erwartet werden kann, muß der Ausgleich in Richtung sinkender Sätze für Langkredite erfolgen. Wir dürfen also damit rechnen, daß die Steigerung der Kurse festverzinslicher Papiere während der nächsten Monate weitere Fortschritte machen wird, und daß dadurch auch eine Verbilligung der Kosten für Langkredite erreicht wird. Dadurch werden die Voraussetzungen für einen Konjunkturaufschwung gebessert. Es ist aber nicht anzunehmen, daß sich diese Entwicklung so schnell durchsetzen wird, daß sie bereits etwa innerhalb der nächsten zwei bis drei Monate eine erhebliche Besserung der Wirtschaftslage herbeiführen könnte. Dies gilt auch für den Fall erhöhter Zuflüsse langfristiger Auslandskredite. Hierdurch würde zwar die Entspannung am deutschen Kapitalmarkt beschleunigt werden; jedoch wirkt sich nach früheren Erfahrungen eine Besserung der Kapitalversorgung erst nach mehreren Monaten in steigender Geschäftstätigkeit aus.

Preise und Preisspannen.

Die Spannen zwischen Rohstoff- und Fabrikatpreisen haben sich im allgemeinen für die Produzenten gebessert; die Rohstoffpreise sind stärker gesunken als die Preise der Fertigwaren.

In gleicher Weise wie sinkende Kreditkosten regen auch gebesserte Preisspannen schließlich zu erhöhter Geschäftstätigkeit an. Im Augenblick dürfte dem aber noch eine andere Wirkung des Preisrückgangs entgegenstehen: Die sinkenden Preise haben den Unternehmungen z. T. empfindliche Verluste zugefügt; die zu höheren Preisen eingekauften Bestände müssen jetzt zu niedrigeren Preisen abgesetzt, die zur Beschaffung aufgenommenen Kredite aber in voller Höhe zurückgezahlt werden. Diese Verluste an den Lagervorräten dürften zunächst noch die Entfaltung der belebenden Einflüsse, die von den Preisrelationen ausgehen, hemmen. Die günstigen Folgen des Preisrückgangs werden erst allmählich in Erscheinung treten können.

Einfluß des Auslands.

Direkte Auswirkungen der ausländischen Wirtschaftslage auf die deutsche Konjunkturgestaltung können sich in doppelter Weise geltend machen: Über die Kreditmärkte und über die Ausfuhr.

1. Die Ausfuhr.

Im Jahr 1928 und während der ersten Hälfte des Jahres 1929 bot sich für Deutschland —

dank dem Konjunkturaufschwung im Ausland — die Möglichkeit steigenden Exports. Dadurch wurde ein gewisses Gegengewicht zu der rückläufigen Konjunkturbewegung auf dem Binnenmarkt geschaffen. Inzwischen hat sich aber in den meisten großen Abnehmerländern die Wirtschaftslage ebenfalls verschlechtert. Dies läßt die Aussichten für eine sofortige starke Erhöhung des Exports nicht sehr groß erscheinen; zumindest müssen erhebliche Zugeständnisse in Preisen und Zahlungsbedingungen gemacht werden.

2. Die ausländischen Kapitalmärkte.

Lage und Aussichten an den ausländischen Kreditmärkten lassen eine zunehmende Bereitwilligkeit des Auslands, langfristige Kredite nach Deutschland zu geben, vermuten. Vorerst halten sich jedoch die ausländischen Geldgeber — mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reparationsanleihen — in ihrer Kreditgewährung an Deutschland zurück. Aber selbst wenn man eine Verflüssigung des deutschen Kapitalmarkts durch Auslandskredite in Rechnung stellt, darf — wie bereits erwähnt — ein unmittelbarer und rascher Konjunkturaufschwung nicht erhofft werden.

Gesamtlage.

Aus all diesen Überlegungen ergibt sich also, daß auf lange Sicht zwar mit einer Besserung der Wirtschaftslage in Deutschland gerechnet werden kann, daß aber nach der gegenwärtigen Lage für die allernächste Zeit ein durchgreifender Konjunkturaufschwung nicht zu erhoffen ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Wirtschaftsbewegung in den nächsten Monaten durch weitgehende Uneinheitlichkeit des Geschäftsgangs in den einzelnen Wirtschaftszweigen gekennzeichnet sein wird.

Dieses Ergebnis scheint in Widerspruch zu den Erfahrungen aus dem Jahr 1926 zu stehen. Damals schloß sich der Aufschwung dem vorangegangenen Konjunkturrückgang fast ganz ohne Überleitung an. Die Walzwerksproduktion und die Auftragseingänge in der Maschinenindustrie stiegen bereits ab Anfang 1926, einem Zeitpunkt, in dem sich die Erleichterung der Kreditmärkte gerade erst angebahnt hatte. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, daß diese Entwicklung durch eine Reihe einmaliger Faktoren bedingt war, die gegenwärtig nicht wirksam sind.

Zunächst ist zu berücksichtigen, daß in der Krisis des Winters 1925/26 Warenvorräte in erheblich stärkerem Umfang liquidiert worden waren als in den Jahren 1928 und 1929. Infolgedessen dürften auch nicht so starke Wiederauffüllungen der Vorräte notwendig sein wie damals. Außerdem bot 1926 der englische Kohlenstreik wesentliche Anregungen für den Export, die jetzt wegfallen. Schließlich stand damals die Wirtschaft vor der Rationalisierung, die heute bis zu einem gewissen Grad abgeschlossen ist. 1925 und 1926 herrschte eine Freudigkeit zur Einführung betriebstechnischer Verbesserungen, wie sie in Deutschland kaum jemals bestanden hatte; sie bewirkte, daß mit erhöhten Investitionen schon in dem Moment begonnen wurde, in dem sich die ersten Mög-

lichkeiten dazu boten. Im Gegensatz hierzu sind gegenwärtig die Unternehmer in ihren Dispositionen äußerst zurückhaltend, da die damals eingeführten technischen Verbesserungen nicht immer die erwarteten wirtschaftlichen Erfolge hatten. (Es ist nicht gelungen, für die gewachsene Kapazität der Betriebe den notwendi-

gen Absatz zu finden!) Zudem sind rein betriebswirtschaftlich die Möglichkeiten für eine Neu-Verschuldung nicht mehr so groß wie 1926, kurz nach den Goldmark-Eröffnungsbilanzen. Der Entschluß zur Erweiterung der Betriebe wird heute nicht mehr so leicht gefaßt wie damals.

Die Bautätigkeit.

Die Bausaison hat nur zögernd eingesetzt; die Beschäftigung im Baugewerbe hält sich unter der der beiden Vorjahre. Für die ganze Bausaison 1930 ist — vor allem infolge des Sparprogramms der Gemeinden — ein beträchtlicher Rückgang des Bauvolumens zu erwarten.

Die Gesamtlage.

Die saisonmäßige Belebung im Baugewerbe hat sich in diesem Jahr stark verzögert. Der Umfang der Bauvorhaben ist beträchtlich gesunken. Der Rückgang gewerblicher und öffentlicher Bauvorhaben, der im Jahr 1929 be-

1930 keineswegs mit den gleichen Bauinvestitionen wie 1929 zu rechnen; denn die verfügbaren langfristigen Mittel müssen vielfach erst zur endgültigen Finanzierung eines großen Teils der 1929 errichteten bzw. begonnenen Bauten verwendet werden.

Bautätigkeit
in 96¹⁾ Groß- und Mittelstädten.

Baustadium	Okt. 1928 bis Febr. 1929	Okt. 1929 bis Febr. 1930	Veränderung 1928/29 auf 1929/30 in v.H.
Bauerlaubnisse			
Wohnungen (Anzahl)	51 416	44 405	— 13,6
gewerb. Gebäude (cbm) ..	6 234 647	5 382 553	— 13,7
öffentl. Gebäude (Anzahl)	210	139	— 33,8
Begonnene Neubauten¹⁾			
Wohnungen (Anzahl)	33 734	35 972	+ 6,6
gewerb. Gebäude (cbm) ..	3 585 354	4 126 236	+ 15,1
öffentl. Gebäude (Anzahl)	133	113	— 15,0
Bauvollendungen			
Wohnungen (Anzahl)	54 646	82 507	+ 51,0
gewerb. Gebäude (Anzahl)	2 612	3 288	+ 25,9
öffentl. Gebäude (Anzahl)	186	226	+ 21,5

¹⁾ Für Baubeginne nur 92.

gann, hat sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt. Im öffentlichen Bau werden fast ausschließlich laufende Arbeiten weitergeführt. Im Wohnungsbau konnte im vergangenen Jahr mit Hilfe öffentlicher Mittel und durch umfangreiche Zwischenkredite an Stelle der fehlenden Hypotheken ein Rückgang vermieden werden. Für 1930 wurden jedoch auch hier die Bauplanungen erheblich eingeschränkt.

Rückgang des Bauvolumens.

Die Aussichten für die Bausaison 1930 sind im ganzen wenig günstig, wenngleich die Lage in den einzelnen Teilen des Reichs sehr verschieden ist. Vor allem hemmt das Sparprogramm der Gemeinden die Bautätigkeit. Wenn dieses Sparprogramm in ganzer Ausdehnung durchgeführt wird, muß für 1930 mit einer Verringerung des Bauvolumens gegenüber 1929 um mehr als 15 vH. gerechnet werden (d.h. mit Bauinvestitionen im Wert von rd. 7,5 Mill. RM gegenüber 8,9 Mill. RM im Durchschnitt der beiden letzten Jahre.) Inwieweit demgegenüber die Erleichterung auf den Kreditmärkten die Bautätigkeit fördern wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen. Jedoch ist vorläufig für

Die Bauproduktion
(Schätzung)

Jahr	Mrd. RM	Jahr	Mrd. RM
1924	3,44	1927	7,81
1925	5,82	1928	8,91
1926	5,79	1929	8,90

Der Umfang des Wohnungsbaus dürfte für 1930 nach dem gegenwärtigen Stand auf etwa 2,7 bis 3,0 Mrd. RM (gegenüber 3,5 Mrd. RM 1929) zu veranschlagen sein. Für den öffentlichen Bau, dessen Größenordnung bisher etwa bei 2,7 Mrd. RM lag, ist ein Rückgang um 1 Mrd. RM zu erwarten. Der gewerbliche Bau dürfte annähernd den gleichen niedrigen Stand wie im Vorjahr behaupten.

Bautätigkeit und öffentliche Mittel.

Die öffentliche Hand beeinflusst seit der Stabilisierung im Durchschnitt etwa 60 vH. der gesamten Bautätigkeit. Dabei handelt es sich entweder um Aufträge für öffentliche Bauten oder um Unterstützung des Wohnungsbaus durch öffentliche Mittel (etwa 85 vH. aller Wohnungsbauten werden mit Hilfe öffentlicher Mittel errichtet). Am stärksten war der Einfluß der öffentlichen Hand in den Jahren 1926 und 1929, also zu Zeiten, in denen die private — vor allem die gewerbliche — Bautätigkeit erheblich eingeschränkt wurde. Dabei unterscheidet sich der öffentliche Einfluß auf die Bautätigkeit gegenwärtig wesentlich von dem im Jahre 1926. Damals wurden — neben der Unterstützung des Wohnungsbaus — große Tiefbauaufträge als Notstandsarbeiten vergeben.

Der Wohnungsbau.

1. Baubestand und Bauvorhaben.

Der Bestand an unvollendeten Wohnungsbauten, der in die laufende Bausaison übernommen wurde, war wesentlich größer als vor einem Jahr. In Preußen z. B. wurden — nach Erhebungen des Ministeriums für Volkswohlfahrt — zu Beginn des laufenden Jahres rund

104 500 unvollendete Wohnungen gezählt gegen- über rund 97 000 vor einem Jahr. Ein derartiger „Überhang“ an unvollendeten Wohnungen hat für die Bauwirtschaft große Bedeutung: Die Beschäftigung im Baugewerbe findet normaler- weise in den ersten Monaten des Jahres ihren Rückhalt fast ausschließlich in der Vollendung der aus dem Vorjahr übernommenen Bauten.

Im laufenden Jahr blieb die belebende Wir- kung, die von dem „Überhang“ auszugehen

sind wesentlich niedriger als vor einem Jahr, so daß — selbst bei restloser Durchführung der be- gonnenen und der geplanten Bauten — eine er- hebliche Beeinträchtigung der Bautätigkeit zu erwarten ist.

2. Die Wohnungsbaufinanzierung.

Die Kosten der Wohnungsbauzwischen- kredite sind gesunken. Darüber hinaus hat die Erleichterung der Kreditlage dazu geführt, daß der von den Kreditinstituten ausgeübte Druck auf Rückzahlung etwas gemildert worden ist.

Die Aussichten für Umwandlung der Zwischenkredite in Hypotheken haben sich gebessert. Allerdings sind die Effektiv- zinssätze für langfristige Baudarlehen bis- her nur unbedeutend zurückgegangen.

Die Zinsbelastung neu zu beginnender Bauten ist zwar etwas geringer als die sol- cher Bauten, die Mitte 1929 begonnen wur- den. Indes ist die Zinsbelastung noch im- mer so groß, daß die Rentabilität der Wohngebäude in vielen Fällen nicht ge- sichert ist.

In der nachfolgenden Berechnung ist die Ent- wicklung der gesamten Zinsaufwendungen für einen Wohnungsneubau dargelegt. Es handelt sich hier lediglich um ein Beispiel; keineswegs soll damit gesagt sein, daß der Anteil der ein- zelnen Kreditarten an der Finanzierung der Neu- bauten stets dem angenommenen Verhältnis ent- spricht. Für die Hauszinssteuerhypotheken ist jedesmal ein Zinssatz von nur 1 vH. ange- nommen worden, obwohl die Hauszinssteuer- hypotheken z. T. auch mit 3 vH. zu verzinsen sind. Als Verzinsung des Eigenkapitals ist der Zinssatz für Hypothekenzinsen, vermindert um den Verwaltungskostenbeitrag, angesetzt worden.

Zur Entwicklung der Zinsbelastung eines Neubaus

(angenommenes Beispiel)

Art des Kapitals	v.H. der gesamten Finanzierung	Betrag RM	Mitte 1929		April 1930	
			Zins- fuß %	Zins- betrag RM	Zins- fuß %	Zins- betrag RM
Eigenkapital	15	1 500	9,90	148,50	9,75	146,25
I. Hypothek	40	4 000	10,40	416,00	10,25	410,00
II. Hypothek	15	1 500	12,90	193,50	12,25	183,75
Hauszinssteuer- hypothek	30	3 000	1,00	30,00	1,00	30,00
Insgesamt	100	10 000	7,88	788,00	7,70	770,00

Bei weiterer Entlastung des Kapital- markts kann auch mit einer stärkeren Er- mäßigung der Zinsbelastung zu beginnen- der Neubauten sowie mit einer entsprechen- den Hebung der Rentabilität, soweit diese von der Zinsseite her beeinflusst wird, ge- rechnet werden.

Überhang unvollendeter Wohnungen und erteilte Bauerlaubnisse.

Regierungs- bezirke	Überhang auf die Bausaison		Bauerlaubnisse in Groß- und Mittelstädten ¹⁾		
	1929	1930	1930 in v.H. von 1929	Okt. 1928 bis Febr. 1929	Okt. 1929 bis Febr. 1930
Königsberg Pr.	2 479	915	36,9	921	566
Gumbinnen	619	684	110,5	82	100
Allenstein	389	536	137,8	.	.
Marienwerder	390	299	76,7	335	155
Potsdam	3 129	3 786	121,0	148	127
Frankfurt a. O.	2 505	2 515	100,4	386	385
Stettin	2 642	1 796	68,0	1 105	365
Köslin	990	1 019	102,9	.	.
Stralsund	294	319	108,5	.	.
Schneidemühl	510	443	86,9	.	.
Breslau	2 026	2 835	139,9	2 398	624
Liegnitz	1 803	1 883	104,4	240	202
Oppeln	3 008	2 647	88,0	637	675
Magdeburg	2 210	2 770	125,3	207	462
Merseburg	3 920	3 825	97,6	439	506
Erfurt	707	480	67,9	386	57
Schleswig	3 433	2 417	70,4	838	900
Hannover	3 492	1 913	54,8	1 386	1 521
Hildesheim	1 565	1 211	77,4	184	132
Lüneburg	1 338	1 133	84,7	325	55
Stade	353	526	149,0	.	.
Osnabrück	1 134	665	58,6	206	183
Aurich	327	187	57,2	.	.
Münster	1 415	930	65,7	649	268
Minden	2 639	2 025	76,8	40	19
Arnsberg	2 495	919	36,8	.	.
Siedlungsver- band	10 333	8 663	83,8	2 746	2 810
Kassel	3 084	2 162	70,1	642	315
Wiesbaden	3 928	3 506	89,3	1 058	2 476
Koblenz	1 534	1 174	76,5	34	44
Düsseldorf	7 622	4 711	61,8	3 883	777
Köln	5 036	5 338	106,0	3 808	2 214
Trier	791	516	65,2	97	68
Aachen	2 153	2 058	95,6	73	73
Sigmaringen	87	50	57,5	.	.
Berlin	16 135	37 602	233,0	11 729	11 886
Zusammen	96 515	104 461	108,2	35 042	27 965

¹⁾ Soweit von der Reichsstatistik laufend erfaßt.

pflügt, aus. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe war in allen Teilen des Reiches bis Ende März größer als in der gleichen Zeit des Jahres 1928 und in einigen Bezirken sogar größer als in dem unter außergewöhnlichen Witterungseinflüssen stehenden Jahre 1929. Dies erklärt sich z. T. daraus, daß die Zunahme des „Überhangs“ nur auf wenige Bezirke, so insbesondere auf Berlin, beschränkt ist. Z. T. mögen die Finanzierungsschwierigkeiten die Fortführung der begonnenen Bauten verhindert haben.

Im Gegensatz zum Baubestand sind die Bau- vorhaben auch in ihrer Gesamtheit gesunken; sie

Die Wirtschaftslage Nordeuropas.

Schweden								Dänemark							
Der Wirtschaftsaufschwung ist zu einem gewissen Stillstand gekommen, jedoch machen sich in einigen Ausfuhrindustrien Anzeichen einer weiteren Belebung bemerkbar. Produktion über Vorjahrshöhe. Hohe Beschäftigung in der Zellulose- und Papierindustrie; Holzindustrie leidet unter besonders niedrigen Preisen. Schwierige Lage der Textil-, Leder-, Eisen- und chemischen Industrie; gebesserte Beschäftigung in der — stark ausfuhrabhängigen — Maschinen- und Kugellagerindustrie. Gedrückte Lage der Landwirtschaft. Günstige Entwicklung der Ausfuhr von Schweinefleisch, Eiern, Butter, allerdings zu niedrigen Preisen. Geldmarkt flüssig, bei weiter sinkenden Zinssätzen. Steigende Obligationenkurse. Neuerdings anziehende Aktienkurse. Lebhaftige Emmissionstätigkeit, besonders in Industrieobligationen. Umfangreiche Konvertierungen hochverzinslicher Auslands- und Inlandsanleihen des Staates und der Industrie. Unsicherheitsmoment infolge bevorstehender Arbeitsstreitigkeiten, insbesondere im Erzbergbau und in der Papierindustrie.								Verlangsamter Konjunkturaufschwung. Gute Beschäftigung der Industrie bei zunehmender Rohstoffzufuhr und steigender Fertigwarenausfuhr. Starke Produktionssteigerung der Metallindustrie und der Werften; hoher Auftragsbestand. Arbeitslosigkeit abnehmend. Lage der Landwirtschaft im allgemeinen günstig, zunehmender Absatz von Molkereierzeugnissen im In- und Ausland, jedoch stark fallende Preise; hohe Einfuhr von Kraftfutter, günstiger Absatz von Speck. Konkurse neuerdings zunehmend, Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe abnehmend, erheblich niedriger als im Vorjahr. Im Großhandel teilweise Geschäftsstockung, Ausdehnung des Genossenschaftshandels. Rückläufige Großhandelspreise. Güterverkehr der Schifffahrt und der Eisenbahn größer als im Vorjahr. Außenhandel über Vorjahrshöhe; zunehmende Effektenumsätze, Obligationen stark steigend, Aktienkurse fallend.							
Norwegen								Finnland							
Aufschwung hält an; in letzter Zeit jedoch etwas verlangsamt. Weitere Aufwärtsentwicklung hauptsächlich von den Absatzverhältnissen der Ausfuhrindustrien abhängig. Arbeitslosigkeit abnehmend. Abschluß langfristiger Tarifverträge (insbesondere in der elektrotechnischen Industrie). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte Ausfuhr von Zellulose und Papier. Die niedrigen Sätze auf dem Schiffsfrachtenmarkt zwingen zur umfangreichen Auflegung von Schiffen; Ende März etwa 530 000 Tonnen Lade-fähigkeit aufgelegt gegen 310 000 Ende Februar. Reichlicher Heringsfang; Dorschfang ergab dagegen geringere Ergebnisse als im Vorjahr. Walölausebente der Saison 1930/31 bereits größtenteils zu günstigen Preisen verkauft. — Lebhaftige Gründungstätigkeit in Industrie und Schifffahrt.								Anhaltende Depression. Arbeitslosigkeit saisonmäßig sinkend, jedoch bedeutend höher als im Vorjahr. Umfangreiche kommunale Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit. Verschlechterte Kreditsicherheit; hoher Stand der Wechselproteste und Konkurse. Industriezweige ungleichmäßig beschäftigt. Die Binnenmarktindustrien leiden im allgemeinen unter Auftragsmangel, insbesondere die Textil-, Metall-, Leder- und Baustoffindustrie; dagegen gute Beschäftigung der großen Ausfuhrindustrien, außer Holzindustrie. Einfuhr erheblich kleiner, Ausfuhr dagegen erheblich größer als im Vorjahr. Hohe Ausfuhr von Zellulose, Papier und Viehzuchterzeugnissen, letztere zu stark fallenden Preisen. Geschwächte Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Aufnahme einiger größerer Auslandsanleihen, weitere Anleiheaufnahmen stehen bevor. Effektenkurse im ganzen stabil, Umsätze gering.							
Zahlen zur Wirtschaftslage Nordeuropas.															
Schweden								Dänemark							
Norwegen								Finnland							

¹⁾ Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen. — ²⁾ Nach Svensk Finantstidning. — ³⁾ Stockholmer Börse, je Börsentag. — ⁴⁾ Kreditbanken. — ⁵⁾ Monatsende. — ⁶⁾ Anzahl der gemeldeten Arbeitslosen. — ⁷⁾ Kopenhagen, Erstnotierung im Monat. — ⁸⁾ Monatsmitte. — ⁹⁾ Osloer Börse. — ¹⁰⁾ Teilweise Registrierung. — ¹¹⁾ Trockengewicht.

Zahlenübersicht

Berlin, den 23. April 1933

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart							
		25. Fe- bruar bis 2. März 1929	4.-9. März 1929	11.-16. März 1929	18.-23. März 1929	25.-30. März 1929	2.-6. April 1929	8.-13. April 1929	15.-20. April 1929	24. Fe- bruar bis 1. März 1930	3.-8. März 1930	10.-15. März 1930	17.-22. März 1930	24.-29. März 1930	31. März bis 5. April 1930	7.-12. April 1930	14.-19. April 1930	
		9	10	11	12	13	14	15	16	9	10	11	12	13	14	15	16	
Woche:																		
I. Tätigkeitsgrad																		
Arbeitslosigkeit																		
Hauptunterstützungsempfänger																		
i. d. Arbeitslosenversicherung ¹⁾ ..		1000	2460,8	—	2324,7	—	1884,8	—	—	1480,0	2378,5	—	2257,7	—	2053,4	—	—	
i. d. Krisenunterstützung		"	161,5	—	177,3	—	192,3	—	—	198,3	277,2	—	286,4	—	293,7	—	—	
zusammen		"	2622,3	—	2502,0	—	2077,1	—	—	1678,3	2655,7	—	2544,1	—	2047,1	—	—	
Arbeitslosigkeit, England ²⁾		"	1391,9	1387,3	1268,8	1182,5	1132,9	—	1178,1	1153,5	1539,3	1547,2	1563,8	1621,8	1638,8	1677,5	1676,4	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle i. Ruhrrevier		1000 t	398,3	397,2	403,7	404,9	405,5	388,5	405,1	405,4	387,4	349,0	374,2	371,6	369,2	367,1	359,6	
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien		"	78,0	79,7	78,9	77,7	69,8	68,5	73,3	72,9	55,4	52,9	55,8	53,6	58,1	55,0	58,1	
Kokserzeugung i. Ruhrrevier		"	91,6	88,9	90,2	92,9	90,8	85,6	88,6	88,1	85,6	84,0	83,6	81,8	81,8	80,5	79,8	
Steinkohle in England		"	925,3	935,8	941,9	953,7	977,0	752,3	906,2	894,3	933,1	918,4	904,7	901,4	908,8	861,8	—	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagenstellung der Reichsbahn ...		1000	137,5	140,0	147,7	154,8	160,5	153,0	156,8	158,8	127,2	127,6	133,0	132,0	132,9	135,0	—	
Kreditsicherheit, arbeitstäglich ...																		
Wechselproteste		Zahl	338	420	339	388	262	403	408	383	323	430	367	371	316	276	323	
"		1000 RM	500,2	598,8	504,0	605,3	409,1	617,8	603,5	570,1	473,3	616,7	491,7	494,2	414,8	394,0	419,8	
Vergleichsverfahren		Zahl	16	13	11	16	15	21	16	20	28	27	23	23	26	30	29	
Konkurse		"	36	34	39	38	40	27	33	36	43	40	46	43	47	45	44	
Notenbanken³⁾																		
Gold- und Devisenbestand		Mill. RM	2915	2906	2810	2810	2816	2710	—	2550	2923	2958	2987	3037	—	2977	2989	
davon Reichsbank		"	2819	2811	2715	2714	2719	2613	—	2454	2828	2864	2892	2942	—	2883	2895	
Notenbankkredite ⁴⁾		"	2368	2108	1967	1909	2677	2577	—	2512	2465	2203	1879	1732	—	2441	2272	
davon Reichsbank		"	2186	1924	1779	1716	2488	2389	—	2319	2288	2029	1708	1560	—	2269	2100	
Depositen (täglich fällige Verbind- lichkeiten)		"	664	643	592	683	613	807	—	815	582	647	580	717	—	573	636	
davon Reichsbank		"	526	503	449	528	478	669	—	670	469	530	459	593	—	457	519	
Bundes Reserve Banken U.S.A.																		
Diskontierte Wechsel		Mill. \$	952,5	989,2	955,6	942,7	1024,1	1029,9	963,5	994,3	342,8	308,6	266,3	205,6	206,8	241,1	226,2	
Regierungssicherheiten		"	166,4	163,0	165,3	185,4	170,3	169,1	166,1	161,4	482,8	486,1	514,1	561,4	529,0	530,4	535,4	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf		Mill. RM	6247	5989	5803	5649	6536	6098	—	5764	6220	5939	5704	5512	—	6312	6042	
davon Reichsbanknoten		"	4547	4332	4162	4028	4818	4440	—	4141	4714	4472	4261	4102	—	4797	4560	
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..		"	1525	1374	1272	1247	1469	1328	1587	1481	1577	1206	1262	1198	1567	1394	1406	
Postscheckguthaben (Bestände) ...		"	580	578	559	598	642	679	623	588	541	563	534	546	564	599	586	
2. Wertbewegung																		
Zinssätze		% p. a.	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,00	5,50 ⁵⁾	5,50	5,50	5,00 ¹⁰⁾	5,00	5,00	
Reichsbankdiskont		"	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,00	8,50 ⁵⁾	8,50	8,50	8,00 ¹⁰⁾	8,00	8,00	
Debetzinsen ⁶⁾ \ der Stempel- Kreditzinsen ⁶⁾) vereinigung		"	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,00	3,00	3,00	3,00	2,50 ¹⁰⁾	2,50	2,50	
Tagesgeld		"	7,99	8,10	7,47	5,58	6,55	8,08	7,06	6,49	7,28	7,49	5,10	4,91	5,40	6,35	4,01	
Monatsgeld		"	7,39	7,38	7,75	7,81	7,83	7,70	7,84	8,00	7,26	7,23	7,09	6,79	6,59	6,54	6,16	
Privatdiskont		"	6,13	6,19	6,33	6,38	6,44	6,45	6,44	6,50	5,38	5,38	5,19	5,02	4,88	4,71	4,46	
Warenwechsel mit Bankgiro		"	6,46	6,53	6,50	6,48	6,48	6,59	6,60	6,66	5,89	5,88	5,50	5,39	5,25	5,15	4,82	
Reportgeld		"	7,69	—	—	8,00	8,00	—	—	—	7,00	—	—	—	6,29	—	—	
Rendite der 5% Goldpfandbriefe ..		"	6,20	6,21	6,20	6,20	6,21	6,21	6,21	6,22	6,45	6,46	6,46	6,46	6,43	6,38	6,32	
" 6%		"	7,17	7,18	7,18	7,18	7,18	7,19	7,19	7,19	7,52	7,54	7,55	7,55	7,47	7,39	7,35	
" 7%		"	8,03	8,04	8,05	8,07	8,08	8,09	8,09	8,12	8,25	8,25	8,24	8,20	8,02	7,94	7,92	
" 8%		"	8,30	8,30	8,31	8,31	8,32	8,34	8,36	8,36	8,54	8,54	8,53	8,50	8,41	8,35	8,31	
Call money New York		"	7,96	9,25	7,04	8,67	12,10	9,00	8,42	7,83	4,42	3,75	3,50	3,25	3,83	4,00	3,67	
Privatdiskont London		"	5,28	5,31	5,38	5,35	5,34	5,33	5,28	5,17	3,52	3,32	3,05	2,54	2,20	2,42	2,50	
" Zürich		"	3,38	3,38	3,38	3,38	3,44	3,50	3,44	3,44	2,63	2,63	2,63	2,56	2,56	2,56	2,63	
" Amsterdam		"	4,53	4,53	4,44	4,47	5,28	5,41	5,41	5,31	2,84	2,85	2,52	2,36	2,24	2,24	2,29	
Devisenkurse in Berlin																		
New York		RM je \$	4,2138	4,2148	4,2148	4,2146	4,2154	4,2167	4,2166	4,2172	4,1900	4,1913	4,1943	4,1917	4,1878	4,1889	4,1893	
London		RM je £	20,45	20,45	20,45	20,46	20,46	20,46	20,47	20,47	20,37	20,37	20,39	20,38	20,38	20,38	20,38	
Paris		RM je 100 fr	16,46	16,46	16,46	16,46	16,48	16,48	16,48	16,48	16,39	16,39	16,41	16,40	16,40	16,39	16,40	
Aktienkurse		%	137,6	137,9	135,8	138,5	140,6	142,0	142,2	139,9	129,6	129,4	128,4	128,8	131,1	132,9	131,9	
Bergbau- und Schwerindustrie ...		"	130,0	130,6	129,3	131,4	132,9	133,5	134,4	132,3	104,1	103,8	103,1	102,9	104,7	107,2	107,6	
Verarbeitende Industrie		"	130,3	130,8	130,0	131,8	132,6	132,8	132,3	130,1	112,5	112,5	112,6	112,9	114,1	115,2	115,7	
Handel und Verkehr		"	131,8	132,3	131,0	133,1	134,5	135,2	135,5	133,3	112,4	112,5	111,7	111,6	113,5	115,5	115,5	
Gesamt		"	131,8	132,3	131,0	133,1	134,5	135,2	135,5	133,3	112,4	112,5	111,7	111,6	113,5	115,5	115,8	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ⁷⁾		1913 = 100	126,2	126,9	126,6	131,7	132,2	130,4	127,1	125,6	104,5	104,5	103,9	102,7	103,7	104,0	103,9	
Großhandelspreise (gesamt)		"	139,6	140,1	139,9	139,3	138,6	138,4	137,4	136,9	128,1	127,5	126,3	126,0	126,1	126,6	126,9	
Agrarstoffe		"	134,1	135,6	135,0	132,9	130,4	130,4	128,6	128,3	113,81							